Arbeiten des Architekten Emil Henner in Basel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **10 (1918)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-660511

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

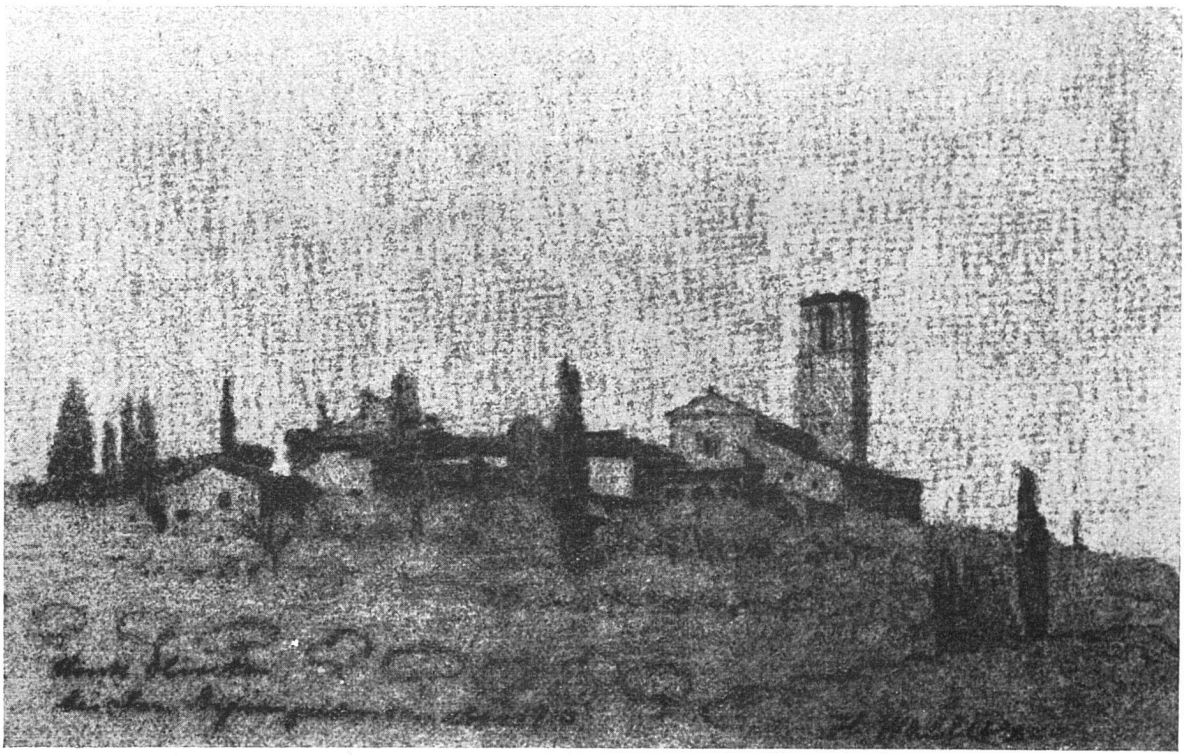
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

hier festgesetzt war, auch die Umgebung bestimmte den Charakter dieses Gebäudes. Es ist gerade hier, auf diesem schönen Bauplatz in Solothurn, interessant zu sehen, wie sich die heutige Architektengeneration mit ihrem gesunden Sinn und Stilgefühl den umgebenden Gebäulichkeiten anzupassen versucht, während die Bauten, die noch vor zehn und zwanzig Jahren hier entstanden, ohne organischen Zusammenhang, stillos in die Umgebung hineinragen: das Museum, der Konzertsaal (östlich von der protestantischen Kirche) und die Kantonalbank (auf dem Bilde Seite 35 links sichtbar). Bestimmt wird der Baucharakter der Ringstrasse vor allem durch das Bielertor, den sog. Muttiturm, das Franziskanertor, die alte Bastion und die zwischen diesen Bauten gelegenen Häuserreihen. Der Architekt nahm darauf in seinem Projekt genügend Rücksicht und verstand es, in seiner einfachen, fast archaistisch anmutenden Konstruktion (namentlich der niedlichen Vorhalle) den allgemeinen Linien der genannten Bauten zu folgen, sie zu sekundieren, anstatt sie (wie der Saalbau oder der Anbau der Kantonalbank) verräterisch herauszufordern.

Neben diesen Entwürfen bringen wir hier von Hermann Walliser zwei ausgeführte Bauten: das Primar- und Sekundarschulhaus in Reigoldswil (Baselland) und ein Wohnhaus mit Bureau in Aarburg. Ein Schulhaus verlangt vor allem Licht und Luft, klare, übersichtliche Raumdisposition, und diesen Forderungen entsprach der Architekt. Die ideale Lage inmitten einer baumreichen, sanft abfallenden Wiese gibt dem Bau von selbst etwas Frohes. Architektonisch wird das Wohnhaus in Aarburg (s. Abbildung Seite 33 u. 34) charakterisiert durch ein breit ausholendes Dach, durch eine gemütliche Laube und die schmale Veranda. Daß Hermann Walliser ein Architekt mit vielem Sinn für architektonische Feinheiten und stilvolle Landschaften und zudem ein guter Zeichner ist, beweist auch die beigelegte Skizze einer italienischen Landschaft (Seite 38), die wir dem Skizzenbuch des Architekten entnahmen.



Italienische Landschaft (Zeichnung). — Architekt: Hermann Walliser, Bern.

ARBEITEN DES ARCHITEKTEN EMIL HENNER IN BASEL

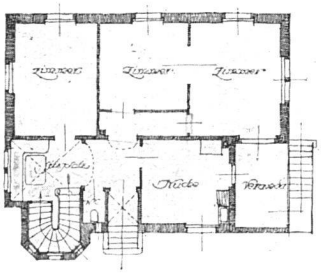
Die alten Patrizier unserer Schweizerstädte verstanden sich behaglich einzurichten in ihren Stadt- und Landsitzen: Erker und Lauben, Veranden und Pavillons waren der Ort, wo

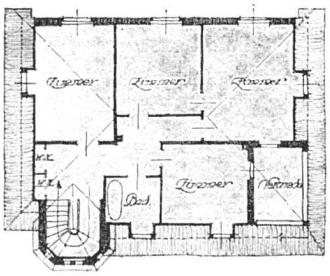
Einfamilienhaus in Arlesheim. — Architekt: Emil Henner, Basel.

man in einer Ecke in tändelndem Scherz und anmutigem Gespräch manch gemütliche Stunde verbringen durfte. Neben den andern Stadtpalästen, die von ernster Würde und peinlicher Abgemessenheit sprechen, raunen sie uns jetzt noch von frohem, glücklichem Dasein einiger, relativ weniger, durch Geburt oder auch durch Glück und Fleiß im Geschäft in hohe Situation gelangter Familien. Emil Henner versucht in seinem Entwurf für ein Wohnhaus in Basel ein solches neuzeitliches Heim zu entwerfen; in der Einrichtung modern, schlägt es doch in seiner phantasievollen Form Brücken zum Geist älterer Generationen. Das schloßähnliche Stadthaus liegt auf rechteckförmigem Grundstück: um einen kleinen Hof, den eine schattige Linde beherrscht, gruppieren sich die Wohnung und der Pavillon, von der Straße durch eine hohe Mauer geschieden, auf erhöhter Terrasse liegend. Treppen führen zum Haupteingang, der in den Turm zu liegen kam. Der Turm seinerseits nimmt die Wendeltreppe auf. Im Erd- und Obergeschoß tritt man zunächst in eine ziemlich große Halle, die ihrerseits mit allen andern Räumen direkt in Verbindung steht: unten mit Empfangs- und Wohnzimmer, Eßzimmer und Küche, oben mit Bad und Schlafräumen. Nach dem Aeußern dürfen wir auch auf die Ausgestaltung der Innenräume schliessen; sie können sich nur in dem Rahmen bewegen, der die ganze Anlage bestimmt: in farbenfroher Phantasie und schwungvoller, graziöser Eleganz. In der Tat besitzt Emil Henner einen feinen Farbensinn, und wir hätten gerne einige Interieurs von ihm veröffentlicht, die aber nur durch farbige Wiedergabe zur vollen Wirkung kommen. Der Architekt will auch im Innern Leben, vor allem Leben, und erreicht diesen Eindruck durch das Spiel und Widerspiel bald kontrastierender, bald harmonierender Farben. In dieser Buntheit seiner Räume liegt etwas Kühnes, und nur ein Architekt, der seines Geschmackes und künstlerischen Empfindens ganz sicher ist, darf sich an solche Kombinationen wagen.

Einfamilienhaus in Arlesheim.

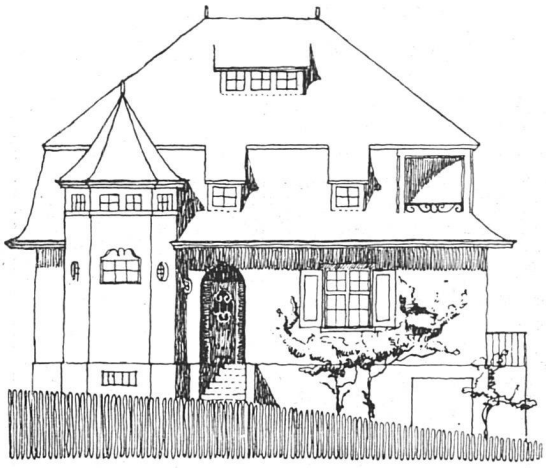
Grundrisse.



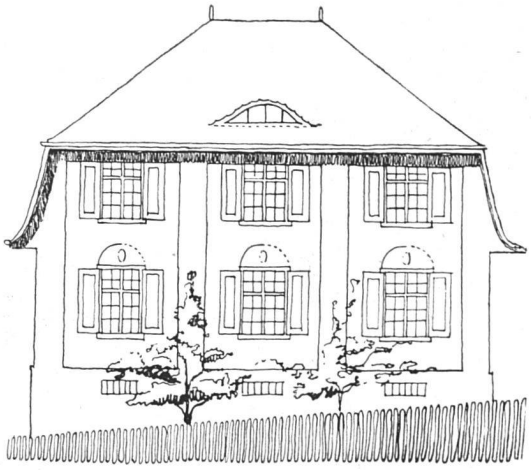


Links: Erdgeschoß.
Rechts: Obergeschoß.

Architekt: Emil Henner, Basel.

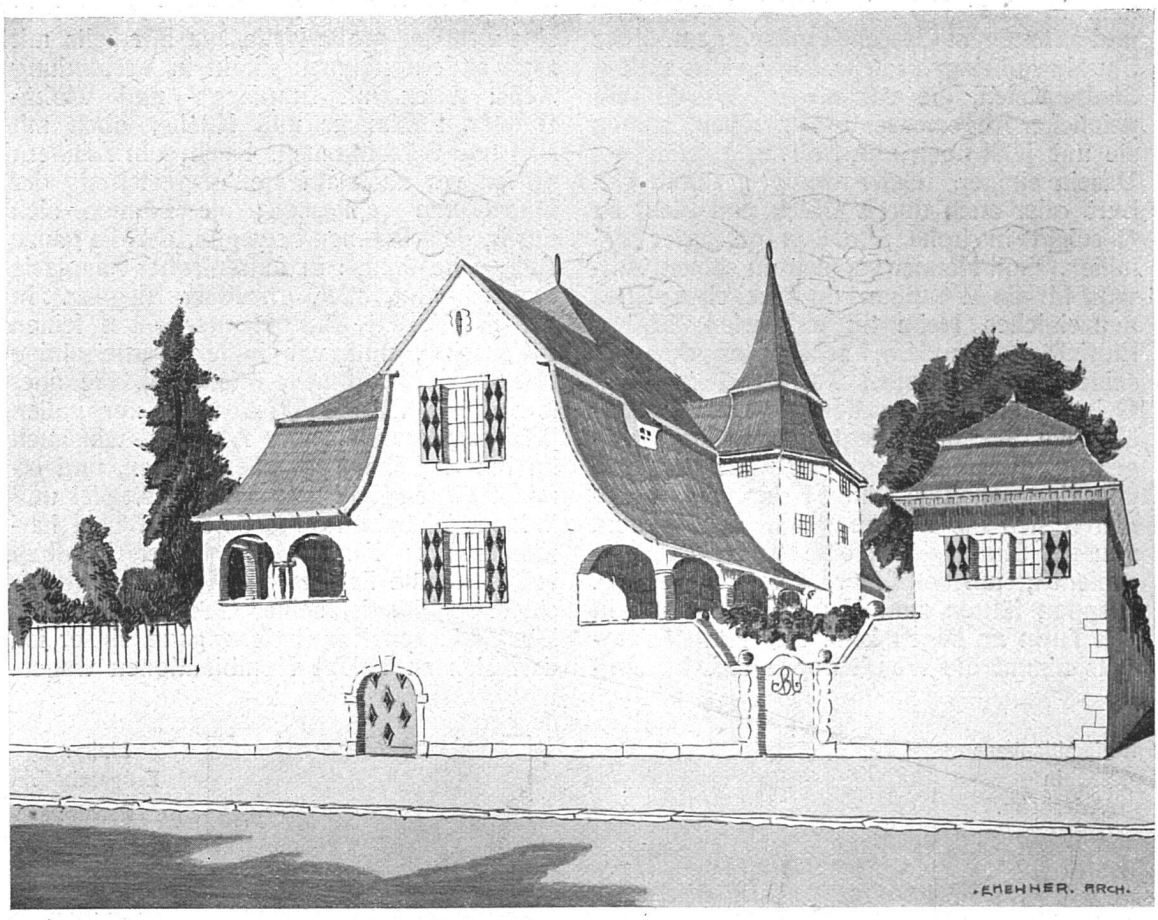


Nordwestfassade.



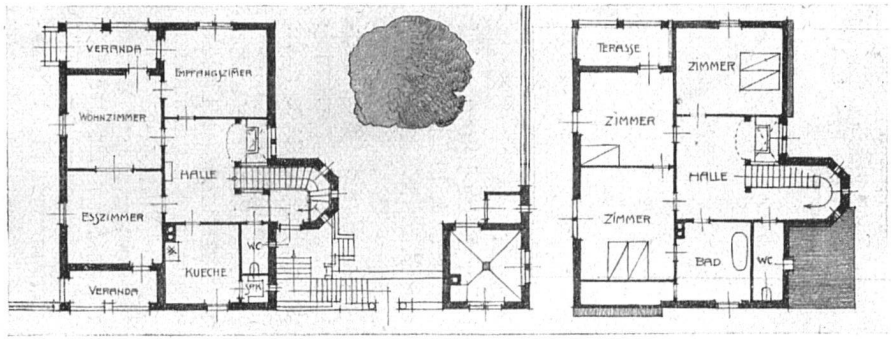
Südostfassade.

Einfamilienhaus in Arlesheim.
Architekt: Emil Henner, Basel.



Entwurf zu einem Wohnhaus in Basel. — Gesamtansicht.
Architekt: Emil Henner, Basel.

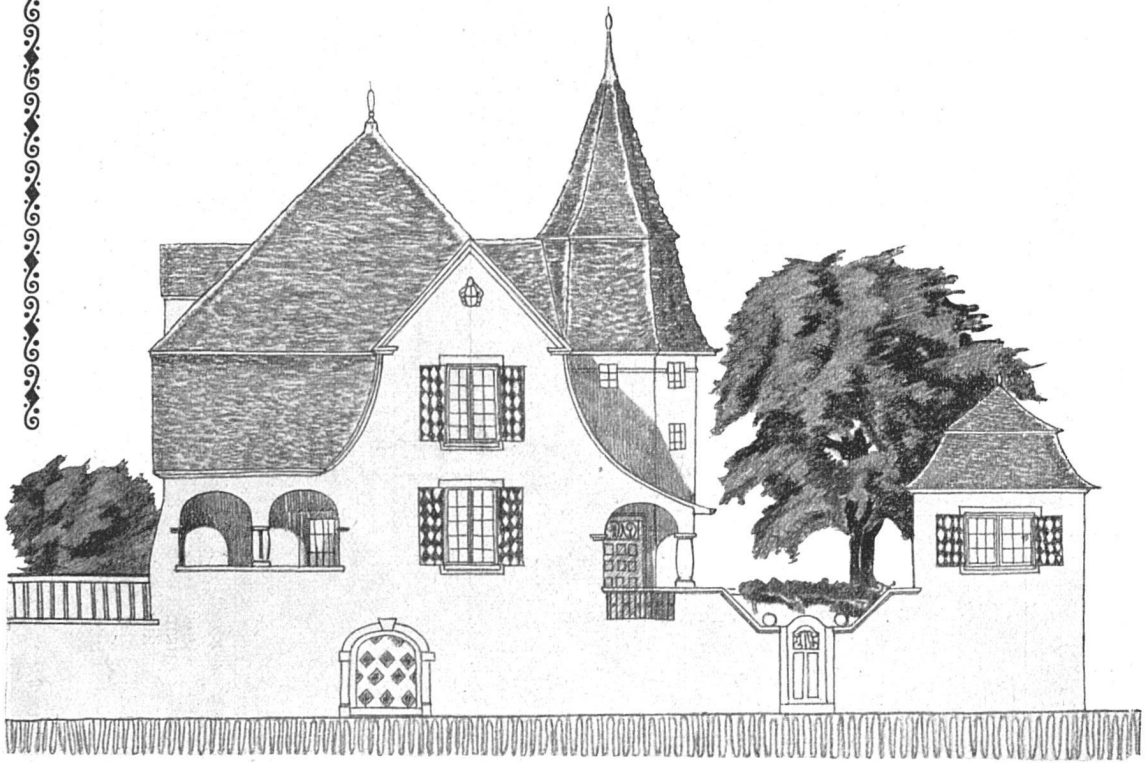
Entwurf zu einem Landhaus in Basel.

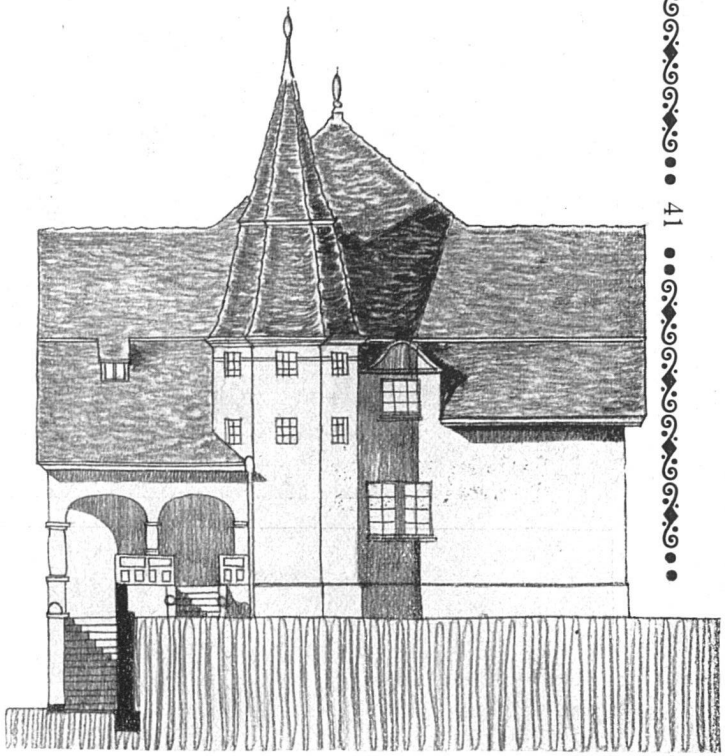


Links: Erdgeschoß. — Rechts: Obergeschoß.

Grundrisse.

Architekt: Emil Henner, Basel.



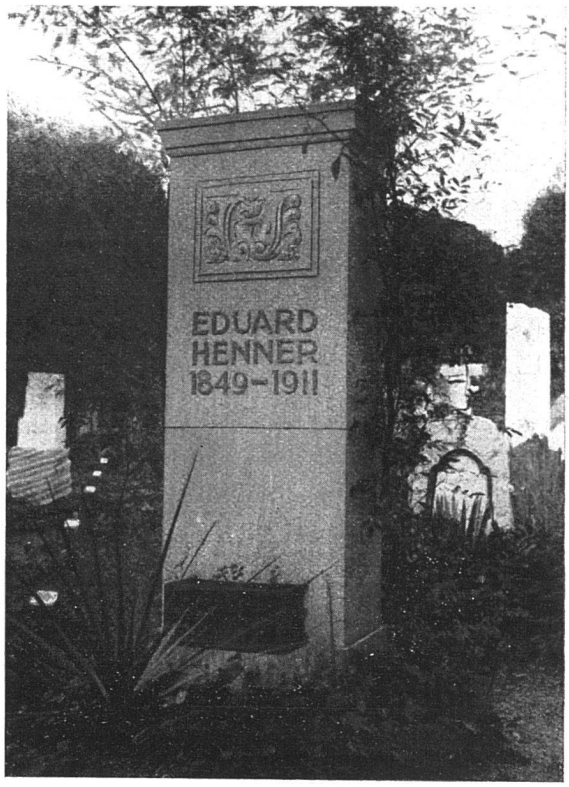


Nordostfassade.

Entwurf zu einem Wohnhaus in Basel. — Architekt: Emil Henner, Basel.

Nordwestfassade.

Grabmal



Architekt:
Emil Henner,
Basel.

Wir würden aber am Gelingen nicht zweifeln, die paar Proben, die wir vor Augen hatten, gaben uns diese Gewißheit. So scheint uns Emil Henner, wo er sich selbständige Aufgaben stellt und Lösungen vorschlägt, ein phantasiereicher, selbständiger, origineller Architekt und Raumkünstler zu sein, dem das Schwere, Wuchtige weniger liegt als die leicht spielende, sich verflüchtigende, aber immer junge und gefällige Form. — Von seinem Einfamilienhaus in Arlesheim (Seite 39 u. 40) ist nicht viel zu sagen: es bewegt sich in den Grenzen des heutigen bürgerlichen Wohnhauses, dessen Räume gut ausgenützt werden müssen und weniger dem Luxus als vielmehr den täglichen Bedürfnissen dienen. Was darüber hinausgeht, das Verlangen nach einer Stunde Ruhe oder beschaulicher Betrachtung, wird durch eine Veranda oder eine kleine Laube befriedigt. Ihm hat der Architekt auch hier Rechnung getragen.

Im Anschluß an diese Bauten und Projekte bringen wir hier auch ein Grabmal: auch der Architekt widmet sich heute mehr und mehr solchen nicht unmittelbar in sein Gebiet einschlagenden Arbeiten, die früher ausschließlich der Steinmetz besorgte. Glücklicherweise sind wir nun heute wieder soweit, daß auch in unsere Kirchhöfe die echte Kunst, das Gefühl für Stil und echte Weihe Einzug hält. Neben den formlosen, eintönigen und schematischen Totenmälern nehmen sich viele unserer modernen Gedenksteine wie ein Zeichen neuen Willens zur Form und vertiefter Kunstgesinnung aus.

SCHWEIZERISCHE RUNDSCHAU.

Wettbewerb für Münzbilder. Das eidgenössische Finanzdepartement veranstaltet zwischen einer beschränkten Anzahl, nach Anhörung der eidgenössischen Kunstkommission von ihm ausgewählter schweizerischer, plastisch bildender Künstler einen Wettbewerb zur Erreichung von Entwürfen zu einem *einheitlichen neuen Münzbilde in Vorder- und Rückseite für die schweizerischen Silberscheidemünzen* (Zweifranken-, Einfranken- und Fünfzigrappenstück). Neben und gleichzeitig mit diesem beschränkten Wettbewerb wird zum gleichen Zwecke und nach denselben Vorschriften auch ein *allgemeiner, freier Wettbewerb* eröffnet, an dem sich zu beteiligen jedem schweizerischen, plastisch bildenden Künstler freisteht. Die nähern Bedingungen und Angaben sind bei der eidgenössischen Münzstätte in Bern zu beziehen. Einreichungstermin: 30. September 1918. Die eingeladenen Künstler erhalten ein festes Honorar von 1000 Fr. Für den allgemeinen Wettbewerb stehen vier Preise zu 800, 600, 400 und 200 Fr. zur Verfügung. Der Urheber des zur Ausführung bestimmten Entwurfs erhält für die Anfertigung der Originale in Stahl für die Vorder- oder Rückseite je weitere 1000 Franken.